Nr. 347. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 17. November 1899.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Reichstag

begann gestern die Berathung des Postgesetzes. Die Erhöhung der Gewichtsgrenze für das 10 Pfennig-Briefporto auf 20 Gramm und die fakultative Einbeziehung der Vororte in die Ortstaxe wurden ohne Debatte angenommen. Dagegen rief der Postzeitungstarif die ausgedehnten Erörterungen hervor, die man nach der in der Sommerpause entfalteten Agitation der verschiedenen Interessentenkreise erwarten konnte. Die Kommission hatte sich hier im Wesentlichen auf den Boden der Regierungsvorlage gestellt und nur die Einschreibegebühr von 10 Pf. in eine Bezugsgebühr von 3 Pf. monatlich verwandelt und die Gewichtsgebühr durch Einführung eines Freigewichts von 1 Kilogramm pro Exemplar und Jahr ermäßigt. Von allen Seiten wurde anerkannt, daß mit den Kommissionsbeschlüssen, die von der Postverwaltung acceptirt worden sind, der Zweck erreicht wird, für die Leistungen der Post das angemessene finanzielle Aequivalent auf einem Wege zu schaffen, der die bisherige Begünstigung der Generalanzeigerpresse beseitigt. Indessen wurde von verschiedenen Seiten die Herabsetzung der Bezugsgebühr auf 2 Pfennig für den Monat beantragt, und ferner lag aus der Zentrumspartei der Antrag auf Einführung eines Zonentarifs, aus der nationalliberalen Partei (Horn-Goslar) der Antrag auf Abstufung der Gebühr auch nach dem Abonnementspreise vor. Der Zentrumsantrag wurde mit dem Interesse der kleinen Provinzpresse begründet, während der Abg. Horn sich mit seinem Vorschlage der Papierindustrie annehmen wollte. Allen diesen Versuchen gegenüber, den Tarif noch weiter herabzudrücken, wies der Staatssekretär v. Podbielski, der wiederholt in die Debatte eingriff, darauf hin, daß schon die Kommissionsbeschlüsse eine Verminderung der beabsichtigten Mehreinnahme von 1¼ bis 1½ Millionen auf etwa 350 000 Mark mit sich bringen. Die kleine Presse werde auch ohne einen Zonentarif durch die Reform, wie sie in den Kommissionsvorschlägen geboten sei, erstarken. Dieses Letztere wurde auch vom Redner der konservativen Partei, Abg. Oertel, anerkannt, der unter Verzicht auf die Wiederholung seiner in der Kommission gestellten Anträge auf den Boden der Kommissionsvorlage trat. Das Ergebniß der Abstimmung war, daß unter Ablehnung der übrigen Anträge die Herabsetzung der Bezugsgebühr auf 2 Pf. zur Annahme gelangte und eine weitere Ermäßigung durch die Streichung der Bestimmung eintrat, wonach bei der Berechnung der Gewichtsgebühr Bruchtheile eines Kilogramms als volles Kilogramm zählen sollten. Im Uebrigen wurde der Kommissionsvorschlag angenommen. Nach Erledigung des Titels I vertagte das Haus die weitere Berathung auf heute.

Der Krieg in Südafrika.

Ebenso wie in früheren Kriegen zieht die englische Kriegsleitung die größten Vortheile aus der so vielseitigen Verwendbarkeit der Marinemannschaften. Da zur See kein Gegner zu erwarten ist, so geben die großen Kreuzer in Südafrika soviel Mannschaften und Kanonen ab, als sie noch eben entbehren können. Daß der ausgebildete Seemann der Kriegsflotte zu jedem militärischen Dienst, mit Ausnahme desjenigen als Kavallerist, brauchbar ist, wissen nicht nur die englichen Admirale. Die auf jedem größeren Schiff vorhandene Werkstatt und die zahlreichen Eisenarbeiter an Bord arbeiten die Lafetten der leichten Schiffskanonen um und schaffen dadurch Geschütze, die wenigstens in fester Stellung an Land allen Anforderungen genügen. Die 4,7"gen (12 Zentimeter) Schnellladekanonen der Kreuzer bilden nebst den leichteren Schnelllade- und Maschinenkanonen, sowie den in Feldlafetten ruhenden Landungsgeschützen jetzt ein Hauptstreitmittel der Tuppen in Natal. Bis jetzt stehen schon drei Marineabtheilungen im Felde. Die erste vom Kreuzer „Powerful" unter dem Kommandanten dieses Schiffes, dem Kapitän zur See Lambton, ist in Ladysmith eingeschlossen, die zweite befindet sich in Naauwport und die dritte, besonders aus Mannschaften der großen Kreuzer „Terrible" und „Thetis" bestehend, ist in Durban ausgeschifft.

Der in Ladysmith seinen Wunden erlegene Leutnant der Marine F. G. Egerton vom Kreuzer „Powerful" war ein jüngerer Sohn des Admirals Sir Francis Egerton und der Lady Luisa Egerton, der Schwester des Herzogs von Devonshire. Er war auf dem „Powerful" auf der Heimreise, nachdem er 2½ Jahre der Batteriekommandeur dieses Schiffes gewesen war. Kurz vor seinem Tode erreichte ihn noch die Beförderung zum Kommander als Anerkennung seiner Verdienste um die Vertheidigung von Ladysmith.

Nach einem Kapstadter Telegramm richtete der Staatssekretär Reitz die Forderung der Herausgabe Nathan Marks' durch Joubert an den Gouverneur von Natal. Marks sei kein Spion, sondern ein Kriminaldetektiv, der schon vorher in anderen Angelegenheiten in Natal war. General Buller habe erwidert, Transvaal hätte bei der Kriegserklärung den Detektiv aus Natal zurückziehen sollen, und die Engländer hätten ein Recht, ihn festzuhalten, bis eine vernünftige Erklärung für seine Anwesenheit in Natal gegeben werde. Die Entscheidung steht angeblich dem General White zu.

Berichte aus Ladysmith besagen, daß am 9. November früh bei Tagesanbruch eine heftige Kanonade begonnen habe. Einige Burenabtheilungen seien bis auf 1500 Yards an die britischen Verschanzungen herangerückt. Das Geschützfeuer sei sodann eingestellt worden, und das Gewehrfeuer habe begonnen. Es ist zu beachten, daß diese Meldung einen Vorgang betrifft, der bereits eine Woche zurückliegt. Schon damals war Ladysmith wie mit einem eisernen Ring umgeben und von den Buren so hart bedrängt, daß die Engländer allen Grund zu der Befürchtung haben, General White werde sich am Ende doch nicht bis zur Ankunft des Entsatzes halten können.

Staatssekretär Leyds richtete ein Dankschreiben an den irischen Deputirten John Redmond für einen von demselben erhaltenen Brief, welcher Sympathie mit Transvaal ausdrückte. Zugleich weist Dr. Leyds energisch die Behauptung zurück, Transvaal habe die römischen Katholiken verfolgt, und führt eine große Anzahl Katholiken in hohen Regierungsämtern als Beweis des Gegentheils an.

Rein feuilletonistisch klingt ein Bericht vom nordwestlichen Kriegsschauplatz, der noch in der Nacht von London her berichtet wird, dessen lebhafte Schilderung den Herzen der Engländer wohlthun wird, der aber im Uebrigen zeitlich so fern liegt und zudem den Charakter der Episode so deutlich zur Schau trägt, daß ihm wenig Bedeutung beizumessen ist. Der Korrespondent der „Times" in Mafeking beschreibt in einem vom 28. vorigen Monats datirten Bericht einen Bajonett-Angriff der einen Schwadron des Betschuanalandregiments auf die Buren. Er sagt, als die Engländer die Brustwehr der Verschanzungen der Buren gewonnen hatten, feuerten sie Salven auf den Feind und griffen denselben in der Front mit blanker Waffe an, während ein Geschütz der Polizei der Kapkolonie sie durch Flankenfeuer unterstützte. Die Buren machten einen verzweifelten Versuch, die Vordringenden zurückzutreiben, aus ihren weiter zurückgelegenen Verschanzungen wurde ein furchtbares Feuer eröffnet; durch das Aufblitzen der Gewehrschüsse wurde die ganze Position beleuchtet. Nachdem die Umgehung der Front und der Verschanzungen des Feindes ausgeführt war, zog die Schwadron sich unter dem Schutze des Flankenfeuers der Kappolizei zurück. Auf Seite der Engländer wurden sechs Mann getödtet, verschiedene verwundet; die Verluste der Buren werden auf 100 Mann an Todten und Verwundeten geschätzt.

Der „Osservatore Romano" veröffentlicht eine Erklärung, in welcher er sagt, daß er weder ein amtliches noch halbamtliches Organ des Heiligen Stuhls sei, ausgenommen wenn es sich um Nachrichten handele. Das Blatt fügt hinzu, es veröffentliche diese Erklärung, weil die Zeitungen in Folge verschiedener Auslassungen des „Osservatore Romano" behaupteten, daß der Heilige Stuhl Transvaal günstig sei. Der Heilige Stuhl nehme für niemand Partei, und was der „Osservatore Romano" veröffentlichte, habe er unter seiner Verantwortlichkeit gethan.

Die Königin von England drückte den Wunsch aus, jedem einzelnen Soldaten in Südafrika ein Weihnachtsgeschenk zu machen. Die Militärbehörde erwägt gegenwärtig, wie der Wunsch der Herrscherin am besten auszuführen wäre.

In London zirkulirt nach bestinformirten Kreisen die unkontrollirbare Meldung, daß die Regierung die Nachricht von der Kapitulation von Ladysmith erhielt. White übergab, nachdem ein fünftägiges Bombardement seine Artillerie kampfunfähig gemacht und eine zweitägige Füsilade seine Garnison dezimirt hatte.

Kimberley.

Von Kimberley ist gegenwärtig so viel die Rede, daß nachstehende Mittheilung über die Entstehung der Diamantenstadt allgemein interessiren dürfte: Es sind kaum dreißig Jahre her, daß auf der Farm eines Bauern am Oranjefluß in der Nähe von Hopetown der erste Diamant von einem Straußenjäger gefunden wurde. Das Suchen begann. Als aber ein Kaffer den „Stern von Afrika" gefunden hatte, einen Diamanten, für welchen Graf v. Dudley die Summe von 25 000 Lstr. bezahlte, da begann das Gebiet des Vaalflusses sich zu bevölkern und Diamantengräber strömten von allen Seiten herbei. Einer derselben entdeckte in der Farm Dutoispan in einer Flasche, mit welcher Kinder spielten, unter Quarz und Kieselsteinen 22 kleine Diamanten. Bald bemerkte er, daß nicht nur der Lehm, aus dem die Farm gebaut war, sondern auch der ganze Hügel, in dessen muldenartigen Vertiefung das Haus stand, in seiner blaugrauen Erde zahlreiche Diamanten barg. Nun war es mit der Ruhe des Farmers vorbei. Ohne seine Einwilligung errichteten die Diggers auf seinem Grund und Boden Zelte, Häuser, Kaufläden, Werkstätten, Kaffeehäuser, ja sogar eine Kirche. Da wurde ihm die Sache zu bunt und er verkaufte seine Farm zu einem Spottpreis an einen englischen Spekulanten. Bald entdeckte man auf benachbarten Farmen drei neue Fundorte, und da auch in dem angeschwemmten Boden des nahen Vaalflusses sich die kostbaren Steine fanden, so wurde bald die ganze Bevölkerung vom Diamantfieber ergriffen und Abenteurer aus aller Herren Länder siedelten sich an. Da erschien 1871 am 7. November auf dem Marktplatz der größten Ansiedelung New-Rushs eine Anzahl englischer Polizeibeamter. Einer derselben zog die Fahne des Oranje-Staates herab, hißte die englische auf und las dem staunenden Publikum vor, daß England sämtliche Diamantfelder annektirt habe. Um die Proteste des Oranje-Staates kümmerte sich Niemand. Das fast mitten in den Minen gelegene New-Rush wurde nun Hauptstadt des neuen Distrikts und erhielt nach dem damaligen englischen Kolonialminister den Namen Kimberley. Die Stadt zählt, obgleich erst 1871 gegründet, schon 29 000 Einwohner, besonders seit 1881 hat sich viel geändert. So wird die Stadt wie die Minen elektrisch beleuchtet. Das alte Gouvernementshaus an der Ecke des „Merxel Square" hat einem schönen Steinbau, in welchem das Post- und Telegraphenamt untergebracht ist, Platz gemacht. Das neue Gouvernementshaus und einige andere sind Gebäude, auf die jede Stadt der Kolonie stolz sein würde. Kimberley liegt 380 Km. nordöstlich von der Kapstadt zwischen den Flüssen Vaal und Modder. Bis zu der 1886 erfolgten Eröffnung der Eisenbahn mußten alle Zufuhren mit Ochsengespann herbeigeschafft werden, und während früher die Reisenden in einem vierrädrigen Zeltwagen acht Tage lang herumgeworfen wurden, kann man jetzt die ganze Entfernung von Kapstadt bis Kimberley bequem ausgestreckt in einem Schlafwagen erster Klasse in weniger als 36 Stunden zurücklegen.

Aus dem Reiche.

Der **Korvettenkapitän Grumme**, erster Offizier der Yacht „Hohenzollern", wurde zum dienstthuenden Flügeladjutanten des Kaisers ernannt. — Der **General-Major z. D. Egmont Frhr. von Reitzenstein** wird heute (16.) 80 Jahre alt. Er hat von 1837 bis 1875 aktive Dienste geleistet. Den Krieg von 1866 machte er als etatsmäßiger Stabsoffizier des 12. Husaren-Regiments, den von 1870—71 als Kommandeur des 5. Ulanen-Regiments mit. Nachher kommandirte er die 1. Kavallerie-Brigade. Er ist im Besitze des Eisernen Kreuzes 1. Klasse. — **Herr Bueck**, Generalsekretär des Zentralverbandes deutscher Industrieller, hat seine Stellung als zweiter Vizepräsident und als Mitglied des Vorstandes in dem Flottenverein niedergelegt. An Stelle des Herrn Bueck ist der frühere Staatssekretär Hollmann getreten. — Der älteste Landgerichtsdirektor des jetzigen Berliner Landgerichts I, **Geheimer Justizrath Zimmermann**, begeht heute sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. — Die **Münchener Akademie der Wissenschaften** wählte die Professoren Gelzer in Jena, Grünwedel, Direktorial-Assistent am Museum für Völkerkunde in Berlin, Strasburger in Bonn und Holder-Egger, Mitglied der Zentraldirektion der Monumenta Germaniae Historica in Berlin, zu korrespondirenden Mitgliedern. — Der verstorbene Bankier Herr **Maximilian Ludwig Rieß** von der früheren Firma Louis Rieß u. Co. in Berlin hat dem Verein der Bankbeamten in Berlin für dessen Pensionskasse ein Legat von 5000 Mark ausgesetzt. — Bestimmungen über die **Ausnahmen vom Verbote der Sonntagsarbeit** im Gewerbebetrieb sind dem Reichstag zugegangen. — Der bisherige **sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Albert Schmidt** in Magdeburg, der wegen Majestätsbeleidigung zum Verlust seiner aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Mandate verurtheilt worden ist, wurde vorgestern bei den dortigen Stadtverordnetenwahlen wiedergewählt. — Die **Westpreußische Provinzialsynode** beschloß in ihrer gestrigen Hauptversammlung, eine Audienz beim Kaiser nachzusuchen, um schleunigst größere Mittel zu erhalten für die Errichtung weiterer Kirchengemeinden und Pfarrstellen in dieser ihrer überaus bedürftigen Provinz. — In Folge Aufforderung des evangelischen Konsistoriums zu Stuttgart leistete der zur Sozialdemokratie übergetretene **Pfarrer Blumhardt in Bad Boll** freiwillig auf Titel und Qualifikation als Pfarrer Verzicht.

Deutschland.

Berlin, 16. November. Es verlautet, der Kaiser werde während der Anwesenheit in England weder öffentliche Adressen entgegennehmen, noch öffentlichen Festlichkeiten beiwohnen. Das Kaiserpaar verläßt Windsor-Schloß am 25. November und begiebt sich nach Sandringham zum Besuche des Prinzen und der Prinzessin von Wales und tritt die Rückreise am 27. oder 28. November an. Der Kaiser bringt als Geschenk für die Königin ein künstlerisch ausgeführtes Prachtexemplar seiner „Oberon"-Bearbeitung mit. — Aus Portsmouth wird gemeldet, Volontäre der zweiten Hantshire-Artillerie werden die Ehrenwache beim Kaiserempfang im Dockyard bilden.

— Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichs-Versicherungsamts Gaebel trat gestern, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, im Plenarsitzungssaale dieser Behörde eine Konferenz von Vertretern des Reichs-Postamts, der baierischen und würtembergischen Postverwaltungen, der Landes-Versicherungsämter und Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalten zusammen. Insgesamt waren 59 Theilnehmer anwesend, darunter der Bevollmächtigte zum Bundesrath, würtembergische Ministerialdirektor v. Schicker, für das Reichspostamt die Geheimen Posträthe Franck und Aschenborn, für die baierische Postverwaltung der Postrath Hausladen. Für das Landes-Versicherungsamt Baiern war der Ober-Regierungsrath im Staatsministerium des Innern Dr. Pröbst, für Sachsen Geheimer Regierungsrath Dr. Apelt, für Würtemberg der Ministerialrath Haag erschienen, weiterhin als Vertreter der Versicherungsanstalten die Landeshauptleute von Brandt (Ostpreußen), Hinze (Westpreußen), Dr. v. Dziembowski (Posen), der Landesdirektor v. Graba (Schleswig-Holstein), der Regierungspräsident v. Haeberlen und der Ober-Regierungsrath Hnzel (Würtemberg), die Geheimen Regierungsräthe Denhard (Pommern), Wrede (Sachsen-Anhalt), Weger (Königreich Sachsen), Cramer (Mecklenburg), Elle (Thüringen), Landesdirektor Frhr. v. Manteuffel-Berlin u. A. Die Tagesordnung enthält 13 Nummern. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung mit herzlichen Worten begrüßt und einige geschäftliche Mittheilungen gemacht hatte, wurde zunächst zu Punkt 1 der Tagesordnung übergegangen: Die Geschäftsanweisung für die Vorstände der auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes errichteten Versicherungsanstalten, betreffend die Auszahlungen durch die Post. Der Entwurf verfolgt den Zweck, gemäß einer dahingehenden Resolution des Reichstags eine möglichste Erleichterung in dem Verkehr der Versicherungsanstalten mit der Postverwaltung und letzterer mit den Rentenempfängern herbeizuführen. Er sieht deshalb theils in der Rentenerhebung, theils in der Quittungsleistung eine Reihe wesentlicher Vereinfachungen vor und fand, bis auf ganz untergeordnete Punkte, die allgemeine Zustimmung. Der Vertreter des Reichs-Postamts theilte mit, daß die Reichs-Postverwaltung bestrebt sein werde, weitere Erleichterungen in der bezeichneten Richtung namentlich auf dem Lande herbeizuführen, soweit nicht etwa die zur Zeit angestellten Ermittelungen die Unausführbarkeit solcher aus technischen Gründen ergeben würden. Allseitig fand das Entgegenkommen der Zentral-Postverwaltungen Anerkennung.

— Ueber die deutsch-englische Grenzregulirung im Hinterland von Togo schreibt der Oberleutnant Thierry, der nach einem dreijährigen ununterbrochenen Aufenthalt in Togo als Stationsleiter von Sansanne Mangu vor einigen Monaten nach Deutschland zurückgekehrt ist, Folgendes: Der vielgerühmte Markt von Salaga hat thatsächlich seinen Ruf aus alten Zeiten mit dem Vordringen der weißen Race nach dem Innern immer mehr verloren. Wie frühere Reisende auch berichtet haben, ist das Land, dessen Mittelpunkt Salaga ist, ein produktionsloses Gebiet und ist nur durch den Austauschhandel, der von der Küste her aus den Kola-Gebieten südlich des 8. Breitengrades kommt, und durch die dort angesessenen Händler zu scheinbarer Bedeutung gelangt. Wie wenig diese angesessenen Händler an den bestimmten Punkt Salaga gebunden sind und lediglich je nach den Handelsinteressen sich ihren Aufenthalt wählen, geht aus den Uebersiedlungen der letzten Jahre von Salaga weg hervor, die nach Salaga strebenden Karawanen aus den Haussaländern, d. h. von Nordosten, müssen aber alle das Djakoßgebiet passiren. Die nördlichen der von Say durch Gurma herunter kommenden verkehrsfähigen Handelsstraßen münden ebenfalls noch in deutsches Gebiet ein, somit ist der Markt Salaga direkt abhängig von Djakoß resp. dem dort beschaffenen Handelszentrum in Sansanne-Mangu. Der Werth von Djakoß liegt außer im Zusammenlauf der wichtigsten Handelsstraßen, welche seit Einigung des Bezirks alle wieder dem Handel eröffnet sind, in dem Reichthum an Vieh und an seiner starken und handelsgewandten Bevölkerung. Die Bedeutung der Stadt Sansanne-Mangu als Hinderlandsmarkt dürfte aus dem in den letzten Jahren dort vorgekommenen regen Handelsverkehr, in der besten Jahreszeit täglich 4 bis 5000 fremde Händler hervorgehen. Die vieharme Goldküste ist bislang aus dem Gebiet Djakoß bis nach Accra und Kap Coast mit Vieh versorgt worden. Von der neutralen Zone ist uns der östliche Theil mit den reichen, dem Oti anliegenden Gebieten und der von uns Allen begehrte Verbindungsweg Mangu-Jaudi-Kete-Kradji zugefallen, somit der werthvollere Theil von Dagomba. Mit der Gewinnung des ganzen Djakoß und des Weges über Jendi in genügender Breite sind alle unsere Wünsche erreicht. Die Kompensation durch das abgelegene Mamprußt und das westliche Dagomba ist unwesentlich. Daß bisher so irrige Ansichten über den Werth von Salaga im Umlauf waren, hat seinen Grund darin, daß lediglich von Süden aus der durch Salaga passirende Handel ins Auge gefaßt wurde, während durch die Befestigung einer dauernden Station in Sansanne-Mangu ganz andere Urtheile über die Wichtigkeit von Salaga Platz gegriffen haben.

Ausland.

In **Paris** brachte gestern Fallieres die von Guerin eingebrachten Anträge zur Verlesung, worin dieser verlangt, daß die Verbrechen und Vergehen des gemeinen Rechts, wegen deren er gleichfalls angeklagt ist, aus den gegenwärtigen Verhandlungen ausgeschieden werden. Der Advokat Faye erläutert jene Anträge und vertritt die Meinung, daß der Senat für Verbrechen und Vergehen des gemeinen Rechts nicht zuständig sei.

Liebes-Zauber.

Erzählung von * * *

Nachdruck verboten, Uebersetzungsrecht vorbehalten.

15)

Der Hauptmann schwieg einen Augenblick, strich sich über die Augen und ließ seufzend ihre Hand los.

Er erzählte jetzt mit halblauter Stimme die tragische Geschichte seiner Ehe, wobei er sich in keiner Weise schonte, sondern unnachsichtlich mit sich selber in's Gericht ging.

„Wenn mein wilder Jähzorn, den mein Vater durch das soldatische Joch der Disziplin zu bändigen hoffte, auf irgend eine Entschuldigung Anspruch machen könnte," fuhr er düster fort, „so ist es diese, daß meine Mutter mir in frühester Kindheit durch den Tod entrissen wurde und ich damit jene Liebe entbehren mußte, welche für jedes Kind, ob hoch oder niedrig, arm oder reich, das Sonnenlicht des Lebens bedeutet. Von Miethlingen umgeben, von einem Vater erzogen, dessen Jähzorn ich geerbt, und oft unter seiner harten Hand grausam erprobt hatte, konnte am Ende nichts anderes aus mir werden. — Wie es indeß gekommen wäre, wenn die militärische Disziplin mich nicht früh unter ihre Fuchtel genommen, das mag ich gar nicht ausdenken. Ich wurde Soldat mit Leib und Seele, und, — ich darf's sagen, mein Kind — ein tüchtiger Offizier, dem eine glänzende Karrière bevorstand. Mein wilder Jähzorn, der mich um mein häusliches Glück gebracht, zerstörte auch diese und darin vor Allem, das erkenne ich heute voll Demuth vor Gott, liegt die ewige Vergeltung, welche jede Schuld an ihrem Urheber unerbittlich rächt. Die Flucht meiner Gattin hatte mich durchaus nicht zur Erkenntniß gebracht, ich sah im Gegentheil darin den Beweis ihres Verraths und schoß Bornheim zum Krüppel. Dann kam der böhmische Krieg, wo ich an meinem Platze war und mein Leben, wo immer die Gelegenheit sich bot, tollkühn, ja, mit einer wilden Lust aufs Spiel setzte. Aber ein ruhmvoller Soldaten-Tod war mir nicht beschieden. Just, als ich vor der Schlacht stand, in welcher mir Avancement und Verdienstkreuz winkte, mußte mich der alte Jähzorn wieder packen.

Ein Soldat bei meiner Kompagnie, ein nichtsnutziger Kerl und gefürchteter Raufbold, verweigerte mir den Gehorsam, anstatt ihn arretiren zu lassen, stach ich ihn nieder. Vorwärts ging's dann gleich in den Kugelregen hinein, ich wie ein Toller drauf losgegangen, mit meiner Klinge jeden Widerstand forträumend, meine Jungens hinter mir drein — ja, mein Kind, es war ein gräßliches Gemetzel mit Bajonett und Gewehrkolben — ein Morden in großem Maßstab! Aber wir stachen keine Wehrlosen nieder, darin liegt's. — Und doch kam's mir später, als ich vor Gericht gestellt wurde als Mörder, närrisch vor, — nicht wahr? — Hm, ich verlor den Maßstab dafür, der Kerl hätte nach Kriegsrecht eine Kugel verdient, ich hatte einfach dem Gesetze vorgegriffen. — Meine Bravour in der Schlacht bewahrte mich vor Kassation, alljährlich einige Wochen Festung, das war Alles. O nein, nicht Alles, die Schwere des Urtheils lag in der permanenten Zurücksetzung beim Avancement, man schritt einfach über mich hinweg. Keine Auszeichnung, keine Beförderung, keine Hoffnung! — Kind, ein solches Dasein wirst Du nicht begreifen können. Dann kam der Krieg mit Frankreich. — Daß ich mich dort nicht gescheut, vielmehr den Tod gesucht habe, wirst Du glauben, er mähte um mich herum mit blutiger Sense, mich ließ er unberührt, keinen Blutstropfen zapfte er mir ab. Meine Soldaten hielten mich für hieb-, stich- und kugelfest, glaubten mich mit dem Gottseibeiuns im Bunde und fürchteten mich. Das machte mich immer wüthender und riß mich zu einer Gewaltthat hin. Mein zweites Opfer, — es war mein Bursche — hatte mich nur durch eine Dummheit gereizt. Er blieb, Gott sei Dank, am Leben, und ist mein Diener, mein treues Faktotum geworden."

„O, das freut mich von Herzen," kam es unwillkürlich über Cäciliens Lippen.

„Ja, der arme Kerl wurde als Invalide aus dem Dienst entlassen und kam zu mir, wo er natürlich zeitlebens versorgt sein wird. Du magst es mir nun glauben oder nicht, meine Tochter! — aber der andere, der Todte nämlich, hat mein Gewissen im Grunde garnicht absonderlich beschwert. Warum nicht, wirst Du fragen? weil der Kerl im Grunde ein nichtsnutziges Subjekt war, ein Elender, der seiner alten Mutter und Geschwistern ein Schrecken gewesen und einen ehrlichen Soldaten-Tod in der Schlacht nicht verdient hatte."

„Ah, Hauptmann von Rautenstern ging selber zu der alten Mutter seines Opfers," schaltete Cäcilie tiefbewegt ein.

Der alte Herr nickte mit einem halben Lächeln.

„Meine Pflicht, nichts weiter, Kind!" erwiderte er rauh. „Die Leute quälten einige Thränen hervor, um den Preis für den Todten höher zu schrauben. Ich setzte für die Mutter eine Pension aus und erfuhr dann von ihren Nachbarn, daß sich die Familie überglücklich fühle, von dem schrecklichen Burschen, der schon öfters ihr Leben bedroht, befreit zu sein und mir eigentlich großen Dank schulde, da er gewiß aus dem Kriege heil und ganz, jedenfalls aber noch gewaltthätiger zurückgekommen wäre. Das ganze Dorf sei froh, ihn losgeworden zu sein. — Na ja," setzte der Hauptmann ironisch hinzu, „ich hatte also im Grunde etwas Gutes vollbracht und seine Familie doppelt dabei gewonnen. — Indessen mußte ich mich mit dem Troste begnügen und meine Strafe als eine wohlverdiente, doch immerhin milde hinnehmen, da ich ein großes Schuld-Register zu verzeichnen hatte. Wenn Du aber meinst, daß ich hier in meiner menschenfeindlichen Einsamkeit zur Erkenntniß meiner Sündenliste und zur inneren Einkehr gekommen sei, so irrst Du sehr, — Gott bewahre, — ich fühlte mich verrathen, zurückgesetzt, tiefgekränkt und hielt mich auf dem hohen Postament der Selbstsucht für den allein Gerechten und Tadellosen, für das Opfer schändlichsten Verraths, niedrigster Kabale. — Der Herrgott mußte erst eine Stimme aus dem Grabe wie die Posaune des jüngsten Gerichts ertönen lassen, um meinen Hochmuth, meine Selbstvergötterung zu brechen, mich von dem Postament herabzustürzen. Jetzt lieg' ich im Staube, von dem wilden Rautenstern ist nichts mehr übrig, als ein innerlich gebrochener Greis, ein verzweifelter Vater, der vom eignen Sohne verworfen ist."

Er drückte beide Hände vor's Antlitz, um die Thränen zu verbergen, welche er trotz gewaltsamer Anstrengung nicht zu unterdrücken vermochte.

Es waren die ersten Thränen seit seiner Kindheit, welche der rauhe Soldat heute um die Vergangenheit weinte.

Cäcilie setzte sich neben ihn und legte den Arm um seinen Hals.

„Lieber, lieber Vater!" sprach sie tröstend, „der Sohn ist Dir nicht verloren, die Mutterstimme aus dem Grabe wird ihn zu Dir zurückführen. Er ist ein edler Mensch —"

„Das ist er, ganz wie seine Mutter," fiel der Hauptmann, sich hastig die Augen trocknend, ein, „ich möchte ihn garnicht anders haben. Aber ich fürchte, liebe Tochter, daß er meinen Starrkopf geerbt hat."

„Ein wenig geb' ich zu," erwiderte Cäcilie lächelnd, „er würde zum Exempel meine Hand verwerfen, wenn er mich als armer Mann heirathen sollte und nicht als gleichberechtigt um sein Glück kämpfen könnte. Von seiner Liebe für mich überzeugt, war ich doch ohnmächtig gegen sein unbestechliches Pflicht- und Gerechtigkeits-Gefühl, das ihn die Handlungsweise des Vaters strafwürdiger erscheinen ließ, als nöthig war. In der Furcht um unser beiderseitiges Lebensglück griff ich nach einem Strohhalm, der sich jetzt als ein sicherer Rettungs-Anker erweist. Ich knüpfte an den Sieg über seinen Starrsinn die Bedingung, den Beweis zu führen, daß seine Mutter dem Vater verziehen habe, weil sie ihm den Namen desselben gegeben. Nun liegt dieser Beweis hier vor mir so heilig und hehr, in so zwingender Gewalt, daß der Sohn sich demselben nun und nimmermehr entziehen wird. Ich bürge für den Erfolg, mein theurer Vater, wenn Du mir dieses kostbare Schriftstück anvertrauen willst."

„Ja, meine Tochter," versetzte der Hauptmann feierlich, „kostbar ist es für mich, kostbarer als all mein Geld und Gut, da es mir den Frieden und die Hoffnung auf eine ruhige Sterbestunde gegeben hat. Aber auch für Euer Glück ist es ein kostbarer Schatz, drum nimm ihn hin, ich vertraue ihn Dir an, Du geliebtes Kind, das ich heute zum ersten Male gesehen, und das den alten Starrkopf doch auf den ersten Blick besiegt hat. Sag' meinem Sohne, daß ich sein mütterliches Erbe nicht angerührt habe, daß er nach Recht und Gesetz es in Anspruch nehmen solle, wenn er auch den Vater verachte. — Sag' ihm, daß mein Segen —"

Die Stimme versagte ihm, er fuhr sich zornig mit der Rechten über die Augen und murmelte etwas von „altem Weibe — Gefühlsduselei und schwachen Nerven."

„Es geht zu Ende mit mir, mein Kind!" setzte er dann mit heiserer Stimme hinzu. „Hier drinnen in der Brust hat sich was abgebröckelt und gelöst, was durch nichts mehr festzukitten ist. Sag' dem Jungen, daß ich zu seiner Mutter gehe. — Weiß der Henker, wie es zugegangen, daß ich garnicht an das mütterliche Erbe gedacht habe. Siehst Du, meine Liebe, — dann könnt Ihr Euch doch heirathen ohne den alten Rautenstern, der einen solchen Sohn ja auch garnicht verdient. Aber den Denunzianten muß er mir noch vor die Klinge fordern, und den Oberst versöhnen. — Weißt Du, meine Tochter, ich sähe ihn gar zu gern in der Uniform."

Der Alte redete sich offenbar nur in diese Pläne und Ideen hinein, um die ungewohnte Rührung, das fremde Gefühl der Thränen abzuschütteln, und Cäcilie hörte geduldig zu, bis sie endlich die Gelegenheit einer Pause wahrnahm, um sich mit ihrem Beweisstück von ihm loszumachen und triumphirend das Haus des Einsiedlers zu verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung bekämpfte der Staatsanwalt die Anträge Guerins. Die öffentliche Sitzung wird dann unterbrochen, und der Gerichtshof beräth in geheimer Sitzung. Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung verliest der Vorsitzende Fallieres den Beschluß des Gerichtshofes, der dahin geht, daß über die Anträge Guerins entschieden werden soll, wenn seine Sache abgeurtheilt werden wird. Fallieres verliest sodann die eingebrachten Anträge, wonach diejenigen Senatoren, die Freimaurer sind, als Richter zurückgewiesen werden sollen. Der Anwalt Caire unterstützt die betreffenden Anträge in längerer Rede. Die öffentliche Sitzung wird hierauf wiederum unterbrochen, und der Gerichtshof tritt nochmals zu einer geheimen Sitzung zusammen. Der Vorsitzende Fallieres verliest den Beschluß des Gerichtshofs, wonach die Anträge des Anwalts Caire abgewiesen werden. Fallieres verliest dann andere Anträge Guerins, worin verlangt wird, daß die Beweisstücke, wie Werkzeuge, Waffen u. s. w. dem Gerichtshof vorgelegt werden. Der Staatsanwalt fordert den Vorsitzenden auf, diese Anträge kraft seiner diskretionären Gewalt abzulehnen. Guerin und hierauf sein Anwalt unterstützen die betreffenden Anträge. Die Verhandlung wird dann auf heute vertagt.

In **China** scheinen die Zustände noch immer recht gefährlich zu sein. Der französische Admiral Courrejolles drahtet aus Kuangtschouwan: Zwei Offiziere von der Station Moutas, die sich unvorsichtigerweise auf das jenseitige Ufer des Flusses begeben hatten, wurden von den Chinesen ermordet. Courrejolles nahm den Präfekten von Hainan gefangen und bemächtigte sich eines chinesischen Kanonenboots. Der französische Gesandte in Peking erhielt den Befehl, von dem Tsungliyamen zu verlangen, daß die verantwortlichen Behörden zur Rechenschaft gezogen und die Schuldigen bestraft würden. In Paris wird diese Mordnachricht, wie die aus Wadai über eine muselmanische, von England angeregte Propaganda als Vorläufer schwerer Verwicklungen betrachtet. Die auf Verlangen des Admirals Courrejolles nach Kuangtschouwan entsandten zwei Kompagnien Marine-Infanterie sind daselbst noch nicht eingetroffen.

In **Barcelona** hat sich die Lage verschlimmert. Die Steuerpflichtigen weigern sich, die Steuern zu zahlen. Die Läden sind wiederum geschlossen.

Provinzielle Umschau.

Zum Landgerichtsdirektor am Landgericht in **Prenzlau** ist der dortige Landgerichtsrath Knitschky ernannt. — In **Stralsund** feiert am 23. d. M. der Rentier J. Lindstedt sein 50jähriges Bürgerjubiläum. — In **Schlawe** erhielt der Schüler Hermann Schwarz, ein Sohn des Böttchermeisters Schwarz, von einem bisher nicht ermittelten Fortbildungsschüler mit einem Buche einen Schlag an den Kopf; der Knabe erlitt dadurch eine schwere Gehirnerschütterung, welche seinen Tod zur Folge hatte. — Im Belauf **Heinrichsruh** bei Torgelow kam ein Baum so unglücklich zu Fall, daß dem Holzarbeiter Karl Meier ein Bein bis zum Knie buchstäblich abgequetscht wurde. — In **Zanow** feiert die Schuh- und Pantoffelmacher-Innung ihr 50jähriges Bestehen. Mit der Innung können zwei Meister gleichzeitig ihr 50jähriges Mitgliederjubiläum feiern, der Obermeister H. Bethke und Meister Kasiske, Letzterer hat während des ganzen Bestehens der Innung das Amt des Schriftführers bekleidet. — Auf dem Gute **Bartmannshagen** bei Grimmen wurde ein Mord verübt; der daselbst seit einem Jahre beschäftigte Vorschnitter Witkowsky (Pole) trieb die Tochter des Gutsnachtwächters, welche ebenfalls aus Polen stammt, in etwas heftiger und barscher Weise an die Arbeit. Der Vater des Mädchens, über die seiner Tochter widerfahrene Behandlung ergrimmt, beschloß, an W. Rache zu üben. Als letzterer nun vorgestern in der Abendstunde aus seiner Wohnung trat, überfiel er denselben und brachte ihm 5 tiefe Messerstiche, vier in den Kopf und einen im Unterarm, bei. Die übrigen Gutsarbeiter waren über diese feige That furchtbar empört und hätten den Thäter sicher gelyncht, wenn derselbe es nicht vorgezogen hätte, sich in seiner Wohnung zu verbergen. Mit Hülfe der herbeigeholten Polizei wurde er jedoch zuletzt gefunden und in das Gerichtsgefängniß in Grimmen abgeführt. W., welcher verheirathet war und überall als solider, tüchtiger Mensch geschildert wird, ist gestern Nachmittag im Alter von etwa 35 Jahren seinen Wunden erlegen.

Kunst und Wissenschaft.

— Josef Kainz wird am 1. Januar seinen kontraktlichen vierwöchentlichen Urlaub antreten und in dieser Zeit eine Gastspiel-Tournee absolviren, welche wohl den größten Rekord aller Zeiten bedeutet. Inklusive der Hin- und Rückreise ist Kainz 28 Tage unterwegs und spielt da an 26 Abenden in folgenden Städten und Stücken: 2. Januar Karlsruhe (Hamlet), 3. Januar Mainz (Romeo), 4. und 5. Januar Karlsruhe (Morituri und Traum ein Leben), 6. und 7. Januar Mainz (Cyrano und Räuber), 8. Januar Mannheim (Don Carlos), 10. bis 14. Januar Zürich (Räuber, zweimal Cyrano und Sodoms Ende), 15. Januar Basel (Hamlet), 16. Januar Mannheim (Morituri), 17. Januar Basel (Maria Stuart), 18. Januar Wiesbaden (Vorlesung), 19. bis 22. Januar Frankfurt a. M. (Hamlet, Jüdin von Toledo, Morituri, Räuber), 23. Januar Würzburg (Rezitation), 24. bis 28. Januar Nürnberg (Hamlet, Cyrano, zweimal Morituri, Romeo).

Literatur.

Dr. Theodor Büdingen, „Zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht". Braunschweig bei Vieweg u. Sohn. Der Verfasser beweist, daß die Strafanstalten Seuchenherde für die Lungenschwindsucht sind, welche nach Freilassung der Gefangenen die Bevölkerung verseuchen, und giebt Anleitung, dies zu verhüten. [237]

Von **Otto Hübner's geographisch-statistischen Tabellen** aller Länder der Erde, herausgegeben von Prof. v. Juraschek, Verlag von Heinr. Keller, Frankfurt a. M., geb. 1 Mark 20 Pf., ist soeben die neue Ausgabe für 1899 erschienen. Die Trefflichkeit derselben ist allgemein bekannt. [229]

Der Reichskanzler in Kissingen. Original-Bismarck-Roman von Ferd. Neubürger. Geheftet 6 Mark, in Original-Prachtband 7 Mark. Berlin bei Alfred Schall, Hofbuchhändler Sr. Majestät des Kaisers. Der Roman giebt ein Bild der geistigen Kämpfe nach dem deutsch-französischen Kriege und bringt als Hauptgestalt den ersten deutschen Reichskanzler, Fürst Otto von Bismarck, umgeben von seiner Familie und seinen Freunden. Um den historischen Kern rankt sich dann eine hochinteressante Erzählung, während der Reichskanzler selbst uns auch hier über den Parteien stehend als der größte deutsche Staatsmann hervortritt. Wir können den Roman warm empfehlen. [233]

Das Glück der Frauen! Würde ein Statistiker bei der Frauenwelt eine Enquete über das beliebteste Modenblatt veranstalten, so würde zweifellos die Mehrzahl der Frauen ihm zur Antwort geben: Das beliebteste Modenblatt ist die **„Große Modenwelt"**, Verlag John Henry Schwerin, Berlin, in Folge ihrer Vornehmheit, ihrer Zweckmäßigkeit und ihrer Billigkeit. Darin beruht das Geheimniß ihres überraschenden Erfolges. Und in der That, ein Blick in die neueste Nummer dieses Weltmodenblattes genügt, um die Wahrheit dieser Behauptung zu erkennen. Welch' reizende, einfache wie reiche Toiletten, die den Stempel der Eleganz und des Chiks tragen! Bedenkt man ferner, daß jede Hausfrau, selbst die darin unerfahrenste, mit Hülfe des jeder Nummer beigelegten Schnittbogens sich diese entzückenden Kostüme selbst billig herstellen kann, so erkennt man erst recht den Werth dieses ausgezeichneten Blattes. Hierzu kommt noch ein reicher belletristischer Theil mit spannendem Inhalt und werthvollen Winken für Schönheitspflege, Gesundheit und für das Haus — kurz, wir haben es hier mit einer Modenzeitung zu thun, die garnicht empfohlen zu werden braucht, da sie schon für sich selbst spricht. „Große Modenwelt" mit bunter Fächervignette ist für nur 1 Mark vierteljährlich zu beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei allen Buchhandlungen und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Landwirthschaftliches.

— Am 30. November d. Js. findet zu Köslin im Lüdikeschen Etablissement die **Herbst-General-Versammlung der landw. Vereine im Bezirke der Abtheilung A. des Ausschusses für landw. Vereinswesen** der Landwirthschaftskammer statt, zu welcher die der Kammer angegliederten landw. Vereine der Provinz und deren Mitglieder eingeladen sind, zu der aber auch diejenigen Landwirthe der Provinz, die Vereinen nicht angehören, Zutritt erhalten. In der General-Versammlung, die um 12 Uhr Mittags beginnt, wird folgende Tagesordnung zur Erledigung kommen: 1. Geschäftliche und allgemeine Mittheilungen. 2. Wahl eines Vorsitzenden der Abtheilung A. des Ausschusses für landw. Vereinswesen. 3. Der Zustand des Ackerbaues in Hinterpommern und die Mittel zu seiner Hebung. 4. Die Zentral-Viehverwerthungs-Genossenschaft. 5. Welche Erfahrungen sind in den letzten Jahren in dem Anbau unserer Hackfrüchte, besonders in dem der Kartoffeln gemacht worden? 6. Ueber das Schutz- und Heilserum gegen den Rothlauf der Schweine. 7. Empfiehlt sich die Beleihung der Forsten durch die Landschaft? 8. Ueber Eier-Produktion und Eier-Verwerthung. 9. Die Verwendung der Zuschüsse für Geflügelzucht.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Versammlung am 13. November.

Vorsitzender Herr Koch.

Im Anschluß an die Verlesung des letzten Sitzungsprotokolles wurde von mehreren Seiten mitgetheilt, daß in verschiedenen Revieren mit den zur Bekämpfung der Blutlausseuche angeordneten Kontrollgängen bereits begonnen worden wäre und habe es sich auf denselben deutlich gezeigt, daß ein energisches Eingreifen zur Beseitigung der bestehenden Gefahr dringend erforderlich ist. — Die beiden dem Verein der Rosenfreunde für seine diesjährige Rosen-Ausstellung gestifteten silbernen Medaillen sind, wie aus einem Berichte dieses Vereins hervorgeht, an Wilh. Pfitzer-Stuttgart für eine große Kollektion abgeschnittener Rosen und an Fr. Merz-Stuttgart für die beste Sammlung langstieliger Schnittrosen verliehen worden. — Eingegangen war von Herrn Karl Mütsch in Kamenz i. Sachs. eine Muster-Kollektion von Blumentöpfen, die allgemeinen Beifall fand; dieselbe wurde an den Verein selbstständiger Gärtner weitergegeben. — Hierauf wurde über den Verlauf des diesjährigen Feldmeß-Kursus Bericht erstattet, auch lagen die angefertigten Zeichnungen zur Ansicht aus. Es wurde beschlossen, die besten Leistungen mit einer Prämie auszuzeichnen, über deren Zuerkennung eine aus den Herren Kasten, Welke und Draeger gebildete Kommission entscheiden soll. Ebenso wurde mitgetheilt, daß der Unterrichtskursus im gärtnerischen Planzeichnen am Donnerstag, den 19. Oktober, mit 18 Schülern begonnen habe. — Nunmehr erhielt Herr Leopold Krüger das Wort zu einem Vortrage über **die San José-Schildlaus und ihre Verbreitung.** Der Vortragende hatte die vom Verein im vorigen Jahre gestellte Preisaufgabe über die Ein- bezw. Auswanderung von Insekten zwischen Deutschland und Amerika in einem umfangreichen Schriftwerke gelöst, das jetzt im Druck vorliegt und demnächst der Oeffentlichkeit übergeben werden soll. Er gab kurz das Resultat seiner Arbeit an, daß bisher kein Fall einer Insekteneinschleppung aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika nach Deutschland von wirthschaftlicher Bedeutung nachgewiesen werden kann, während dies umgekehrt in zahlreichen Fällen konstatirt ist, und daß die klimatischen Verschiedenheiten beider Länder auch fernerhin eine derartige schadendrohende Einwanderung höchst unwahrscheinlich erscheinen lassen. Im ersten Theile seines Vortrages gab Redner einen historischen Ueberblick über die Coccidenforschung, woraus sich ergiebt, daß dieselbe erst etwa 100 Jahre alt ist und daß sie in Deutschland fast ganz brach gelegen hat, während in wärmeren Ländern Forscher wie Signord, Turgioni, besonders aber in unserer Zeit die Amerikaner und Engländer Comstock, Cockerell, Duglas, Green, Maskelt u. A. diese Forschung mächtig gefördert haben. Unsere ganze neuere Kenntniß hierüber verdanken wir besonders den systematischen biologischen Untersuchungen der amerikanischen Staatsentomologen. Erst in allerneuester Zeit hat man sich auch in Deutschland näher damit beschäftigt und sind es hier Oekonomierath Göthe in Geisenheim und Prof. Frank in Berlin, deren Arbeiten Beachtung verdienen. Es führt das zu dem Schlusse, daß die Schildläuse in Deutschland keine hervorragende Plage sind, dagegen in Nordamerika z. B. eine wirthschaftliche Bedeutung haben. Im zweiten Theile besprach der Vorsitzende die San-José-Schildlaus. Die befallenen Zweige sehen wie mit Asche bestreut aus; die schädigende Wirkung besteht in dem Aussaugen der Pflanzensäfte, wodurch die Zweige und Früchte vertrocknen und verkrüppeln, selbst absterben. Obstbäume werden von der Laus bevorzugt, aber auch Schattenbäume und Zierpflanzen in großer Zahl heimgesucht. Die chemischen Bekämpfungsmittel haben sich als zu theuer und zu schädlich für die Pflanzen selbst herausgestellt, dagegen sind mit den natürlichen Feinden, besonders mit den in Kalifornien zu diesem Zwecke künstlich eingeführten Marienkäfern gute Resultate erzielt worden. Die Lebensgeschichte der Laus spielt sich unter dem Schilde und zwar an ein und derselben Wohnstelle ab. Die Formen der Laus wurden in Wort und Bild und auch in einigen Präparaten unter dem Mikroskop vorgeführt. Besonders wurde auch auf die Feinheiten im Bau eingegangen, welche für die mikroskopische Unterscheidung der verwandten Arten wichtig sind. Der dritte Theil beschäftigte sich mit der Verbreitung und Verbreitungsmöglichkeit der San-José-Schildlaus. Die Heimath der Laus ist unbekannt, doch ist sie in den Vereinigten Staaten nicht heimisch. Sie wurde in Chile, Australien, auf den Hawaii-Inseln gefunden, doch scheint sie hier von Nordamerika eingeschleppt zu sein. Hier hat sie sich auch eingebürgert. In den Vereinigten Staaten hat sie eine weite Verbreitung gefunden, jedoch nur, wie genau gezeigt wurde, in der sogenannten oberen Australzone, welche etwa der südtropischen Zone entspricht. Da Deutschland nördlich von dieser Lebenszone liegt und die San-José-Laus nicht einmal in der Uebergangszone vorkommt, so ist eine Einbürgerung der Laus in Deutschland so gut wie ausgeschlossen, wenn sie auch importirt würde, was sicherlich schon vielfach geschehen ist. Es wurden schließlich noch die hauptsächlichsten Unterschiede im Klima Deutschlands und der Vereinigten Staaten betrachtet, welche darin bestehen, daß das nördliche Drittel der Vereinigten Staaten wohl ungefähr dasselbe Jahresmittel der Temperatur, aber ein südlicheres solares Klima, niedrigere excessive Wintertemperaturen, jedoch äußerst günstige und hohe Temperaturen der warmen Jahreszeit, besonders einen sommerartigen Frühling hat. Gerade dieser Frühling begünstigt das Insektenleben in hohem Maße, während der naßkalte, langsam vorrückende Frühling Deutschlands das organische Leben wirkungsvoll hemmt. — Für die hochinteressanten Ausführungen lohnte dem Redner reicher Beifall, dem der Vorsitzende in anerkennenden Worten Ausdruck verlieh. — In der dem Vortrage folgenden Besprechung bemerkte Herr Wiese, daß sich auch der diesjährige Pomologen-Kongreß, der Mitte vorigen Monats in Dresden getagt habe, mit der San-José-Schildlaus beschäftigt habe. Nach einem in „Möllers Deutscher Gärtner-Zeitung" erschienenen Verhandlungsberichte habe Oekonomierath Goethe-Geisenheim sich dahin geäußert, daß er an die riesige Ausbreitung dieser Laus nicht glauben könne und daß die Beobachtungsverfahren der Amerikaner doch sehr der Nachprüfung bedürftig zu sein schienen. Ebenso sei Dr. Dammer-Berlin näher auf das der San José-Schildlaus wegen erlassene, später allerdings vielfach gemilderte Verbot der Einfuhr nicht nur von Obst, sondern auch von Pflanzen eingegangen. Der Anlaß zu diesem Verbot scheine ihm nicht so rein und zweifelsohne zu sein. Die Amerikaner seien heute schon der Ansicht, daß es mit dieser Laus doch nicht gar so schlimm sei; sie komme in einem Jahre zu größerer Ausbreitung und gehe im nächsten Jahre zurück. Zudem habe Amerika andere klimatische Verhältnisse, andere Pflanzweisen, anderen Wuchs ꝛc. Wenn auch die Laus komme — bisher sei sie ja trotz jahrelanger und zahlreicher Importe noch nicht gekommen —, so würden wir schon mit ihr fertig werden. Es habe somit den Anschein, als wenn die übertriebene Angst vor der Einschleppung dieses Schädlings nach und nach einer besonneneren Beurtheilung einer solchen Möglichkeit Platz gemacht habe.

Ausgestellt hatte Herr Obergärtner Hoffmann (Grawitz'sche Gärtnerei) Grabow eine hervorragende schöne Kollektion Chrysanthemum-Schaublumen von riesiger Größe und tadelloser Beschaffenheit; aus dem ca. 30 Sorten starken Sortiment seien nur hervorgehoben: Australia Gold, Rafaeline Grünnecke, Dr. Chr. Bringham, James Bidencope, La grande Serry, Tangarita, Mad. Carnot, William Seward. Ein ebenfalls sehr schönes Sortiment Chrysanthemum des Herrn Obergärtner Dräger (Quistorp'sche Gärtnerei) enthielt u. A. die Sorten Viviand Mosell, Mad. Gruson, William Tricker, G. W. Childs. Ferner hatten ausgestellt: Herr Obergärtner Uplegger (Frau M. Scalla'sche Gärtnerei) 2 blühende Eiphyllum Russelianum und ein sehr hübsches Sortiment von 12 Sorten Primula chinensis, und Herr Handelsgärtner Haedicke-Greifenhagen außerordentlich schöne kräftige Spargelpflanzen vom weißen Burgunder. Herrn Hoffmann wurde eine größere Geldprämie, Herrn Dräger eine bronzene Medaille, Herrn Haedicke ebenfalls eine Geldprämie und Herrn Uplegger der Dank der Versammlung zuerkannt.

Gerichts-Zeitung.

— Der Präsident des Berliner Landgerichts I hat die Zulassung von sogen. Rechtskonsulenten zur Vertretung von Prozeßparteien bei dem dortigen Amtsgericht abgelehnt. Es wird berichtet, daß die Abgewiesenen bei dem Präsidenten des Kammergerichts Beschwerde einlegen wollen. Die Anordnung des Landgerichts-Präsidenten ist aber durchaus gerechtfertigt. Die neue Einrichtung, wonach „Rechtskonsulenten" als eine Art von Rechtsanwälten zweiter Klasse bei Amtsgerichten zugelassen werden können, ist überhaupt sehr anfechtbar. Jedenfalls ist zu ihrer praktischen Anwendung nur an Orten, wo es an Rechtsanwälten fehlt, ein Anlaß vorhanden; und daß Berlin zu diesen Orten keineswegs gehört, ist bekannt.

— Die in der Presse mehrfach erörterte Mißhandlung eines Dienstboten beschäftigte gestern die 131. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts. Auf der Anklagebank befand sich der Kaufmann Richard Franck, der beschuldigt war, sein früheres 22jähriges Dienstmädchen Johanna Tissat in einer Weise gezüchtigt zu haben, die beim Bekanntwerden Aufsehen erregte. Der Angeschuldigte, der vom Justizrath Kleinholz vertheidigt wurde, machte folgende Angaben: Die Tissat sei am 1. April d. J. in seinen Dienst getreten. Sie habe sich so geführt, daß er geglaubt habe, ihr ruhig seine Wohnung anvertrauen zu können, als er im Juli mit seiner ganzen Familie nach Marienbad reiste. Etwa eine Woche später sei an seine Schwester, Frl. Emma Franck, eine Karte eingetroffen, die nach der Wohnung in Berlin adressirt, vom Briefträger aber nach Marienbad nachgesandt worden war. Ein Herr R. drückte der Adressatin darin sein Bedauern aus, daß er zu dem verabredeten Stelldichein in ihrer Wohnung nicht habe erscheinen können. Der Verdacht wurde rege, daß die Tissat eine Liebelei unter dem Namen des Frl. Franck angeknüpft habe. Dieser Karte folgte bald eine zweite, worin ein Anonymus dem Angeklagten anzeigte, daß in seiner Wohnung wildfremde Herren ein- und ausgingen und auch dort nächtigten. Der Angeklagte beschränkte sich darauf, an die Tissat zu schreiben und sie zu ermahnen, ihre Vertrauensstellung nicht zu mißbrauchen. Nach einiger Zeit reiste eine Frau Löwenthal, die in demselben Hause wohnt wie der Angeklagte und die ihre Kur in Marienbad beendet hatte, nach Berlin zurück. Franck bat sie, ihm Nachricht zu geben, ob die Beschuldigungen, die gegen die Tissat erhoben waren, auf Wahrheit beruhten. Frau Löwenthal kam ihrem Versprechen nach. Sie schrieb dem Angeklagten, daß die Tissat allerdings moralisch tief gesunken sei, sie feiere in der ihr anvertrauten Wohnung wahre Orgien. Nun litt es den Angeklagten nicht länger in Marienbad, er reiste sofort nach Berlin ab und gab seiner Familie auf, am folgenden Tage nachzukommen. Es war gegen 6 Uhr Morgens, als er gegen seine Wohnung pochte. Alles Klopfen und Klingeln blieb erfolglos. Er ging schließlich zum Portier, der ihm mittheilte, daß die Tissat in der Wohnung sein müsse, denn kurz vor 6 Uhr habe sie erst eine Frauensperson, die bei ihr genächtigt hatte, herausgelassen. Die Portiersleute erzählten haarsträubende Dinge von dem Treiben der Tissat. In großer Erregung begab der Angeklagte sich wieder nach oben und versuchte aufs neue, in die Wohnung zu gelangen. Endlich öffnete das Mädchen, der Angeklagte will etwa eine Stunde lang geklopft haben. Seine Wohnung will er in einem grauenhaften Zustande gefunden haben. Im Mädchenzimmer waren die Betten nicht überzogen, auf dem Fußboden lagen Kleidungs- und Wäschestücke seiner Frau in arg besudeltem Zustande. Im Nebenzimmer war das Bett seiner Tochter benutzt, der Angeklagte will gefühlt haben, daß es noch warm war. Seine Empörung habe ihm jede Ueberlegung geraubt, und als die Tissat einräumte, daß sie die Leibwäsche seiner Ehefrau getragen, habe er gesagt, daß er sie entweder der Polizei übergeben oder sie durchhauen würde. Nun habe das Mädchen

---

Stettin, den 2. November 1899.

Bekanntmachung.

Gemäß § 12 der Verordnung des Herrn Ober-Präsidenten vom 9. Dezember 1895 (Amtsblatt S. 381) über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage dürfen am Vorabende des Bußtages und des dem Andenken der Verstorbenen gewidmeten Jahrestags sowie an diesen Tagen selbst weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden.

Konzerte können nur gestattet werden, wenn rechtzeitig ein Programm der vorzutragenden Musikstücke eingereicht und diesseits genehmigt wird.

Am Bußtage dürfen außerdem auch öffentliche theatralische Vorstellungen, Schaustellungen und sonstige öffentliche Lustbarkeiten mit Ausnahme der Aufführung ernster Musikstücke (Oratorien ꝛc.) **nicht** stattfinden.

Vorstehende Bestimmungen werden dem betheiligten Publikum mit Rücksicht auf den auf den 22. d. Mts. fallenden Bußtag und den auf den 26. d. Mts. fallenden Todtensonntag in Erinnerung gebracht.

Der Polizei-Präsident.
Schroeter.

Stettin, den 14. November 1899.

Bekanntmachung.

Gemäß § 109 der Polizei-Verordnung vom 3. Februar 1898 wird hiermit außer den Plätzen an der Altdammerstraße und der Fürstenstraße noch der durch besondere Zeichen abgegrenzte Theil der Kiesgrube zwischen der Berliner und Pasewalker Chaussee, diesseits der Jasenitzer Eisenbahn, als Abladeplatz für Schutt und Müll bestimmt.

Der Polizei-Präsident.
Schroeter.

Stettin, den 14. November 1899.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Klempnerarbeiten zum Neubau der 27./28. Gemeindeschule an der Pionierstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 23. November 1899, Mittags 12 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 16. November 1899.

Bekanntmachung.

Zwecks Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird die Gutenbergstraße vom 16. d. Mts. ab für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Königliche Polizei-Direction.
Im Auftrage:
Felsch.

Grabow a. O., den 16. November 1899.

Bekanntmachung.

Die neue Freistadenbrücke hierselbst ist baupolizeilich abgenommen und wird wieder für den Verkehr freigegeben.

Die Polizei-Verwaltung.

Das unterzeichnete Komitee der im Laufe des Novembers zum Besten der Armen des Oberwiek-Bezirkes stattfindenden Verloosung, richtet an die wohlthätigen Mitbürger Stettins die dringende Bitte, Gaben als Gewinne für die Verloosung zum 23. November gütigst einem der mitunterzeichneten Mitglieder überweisen zu wollen. Bei der geringen Zahl vermögender Einwohner auf der Oberwiek und der gerade in diesem Bezirke herrschenden großen Armuth, sieht sich der Vorstand des Bezirkes gezwungen, die Mildthätigkeit weiterer Kreise in Anspruch zu nehmen.

Das Komitee.

Frau Consul **Pitzschky**, Louisenstr. 25, Frau **Dr. Achenbach**, Oberwiek 55, Frau **E. Schmidt**, Oberwiek 4, Frau **E. Körder**, Falkenwalderstr. 94, Frau Prof. **Schuchardt**, Hospitalstr. 60, Frau **Woelfert**, Oberwiek 57, 1, Frau Prediger **Scipio**, Jakobikirchhof 2, Frau Director **Zwergel**, Giesebrechtstr. 7, Frau Lehrer **Borchardt**, Galgwiese 7b, Frau Assessor **Honthumb**, Oberwiek 1—2, Professor **Dr. Schuchardt**, Director der chirurg. Abth. d. städt. Krankenhauses, Schwester **Marie**, Oberwiek 55.

Stettiner Gewerbeschutz-Verein.

Montag, den 20. November, Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, im **kleinen Saale des Konzerthauses:**

General-Versammlung,

zu welcher die werthen Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Antrag des Vorstandes betreffend Aenderung der Statuten entsprechend den Vorschriften des B. G.-B.
2. Vorstandswahl.
3. Kassenbericht und Decharge-Ertheilung.
4. Allgemeine Besprechung.

Der Vorstand.

Kirchliches.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Passauerstr., 1 Tr.):
Freitag Abend 8 Uhr Abendmahlsvorbereitung: Herr Prediger Voelkel.

Verloosung.

Die von Sr. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten genehmigte Verloosung für die Grabower Diakonissenstation und die Armen der Gemeinde wird in etwa 3 Wochen am 4. December stattfinden. Da bitten wir denn unsere Freunde, durch Abnahme von Loosen freundlichst helfen und die uns zugedachten Gewinngegenstände in den nächsten Wochen uns gütigst übermitteln zu wollen. Dieselben werden von Frau Stadtrath **Kuckhahn**, Gießereistr. 27, in der Kinderherberge, Schulstraße 6, und im Pfarrhause gern entgegengenommen.

Der Vorstand.
J. A.:
Maass, Pastor.

Montag, den 20. November, von Abends 7 Uhr an, im evang. Vereinshause, Elisabethstr.:

Familien-Abend für Stift Salem.

Außer Vorträgen von der Kapelle des Königs-Regiments findet eine Reuter-Vorlesung statt und werden interessante Sciopticonbilder aus Finnland vorgeführt und erklärt.

Für Speise und Trank ist gesorgt. Eintritt 50 ₰.

Der Nähverein für Stift Salem.

Stift Salem.

Für die Kirchgänger ist der Durchgang durch den Garten gestattet, auch für die Abendgottesdienste.

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung zu Stettin.

Unseren Mitgliedern zur gefl. Nachricht, daß Kollege **E. Wolf** das Einsammeln von Geldbeträgen zum Besten der Weihnachtsbescheerung verarmter Wittwen und Waisen des Gastwirthsstandes freudigst übernommen hat. Wir bitten durch Verabfolgung von Gaben unser Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Der Vorstand.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 19. d. Mts., Abends 6 Uhr, im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses: **Familien-Zusammenkunft.** Vortrag des Herrn **Dr. Gaye:** „Die Bekämpfung der Schwindsucht." Lichtbilder von der Kaiserreise ꝛc. — Eingeführte Gäste können theilnehmen.

Der Vorstand.

gefleht, sie nicht der Polizei zu übergeben, lieber wolle sie sich einer körperlichen Züchtigung unterwerfen. Nun habe der Angeklagte sich überzeugen wollen, ob die Tissat noch Leibwäsche seiner Ehefrau trage. Sie habe sich nackend ausziehen müssen. Dann habe er sie in den Salon geführt, wo sie sich über einen Stuhl habe legen müssen. Er habe den Rohrstock genommen, den er zur Züchtigung seiner Kinder benutze und damit der Tissat eine ganze Anzahl Schläge über das Gesäß versetzt. Nach beendeter Exekution habe er sich zu seiner Mutter begeben und ihr von dem Vorgefallenen Mittheilung gemacht. Man habe Bedenken geäußert, und nun, nachdem er ruhiger geworden, habe er diese Bedenken getheilt. Er habe deshalb die Tissat veranlaßt, ihm noch einmal den geschlagenen Körpertheil zu zeigen. Er wollte sich überzeugen, ob die Züchtigung auch etwa zu derb gewesen sei. Mit Entschiedenheit bestreite er, daß er bei der Züchtigung einen sinnlichen Zweck verfolgt habe, und ebenso, daß seinerseits Schritte gethan worden seien, die Sache durch Geld todt zu machen. Er erkenne gewiß an, daß die Art der Züchtigung, die er gewählt, nicht zu billigen sei, aber seine Erregung sei doch begreiflich gewesen. Die Zeugin Tissat gab nur zu, daß sie die Leibwäsche ihrer Herrin und auch wohl mal ein anderes Kleidungsstück von ihr getragen habe. Einige Male habe sie auch Herrenbesuch empfangen, aber von der Veranstaltung von Orgien könne keine Rede sein. Die Züchtigung schilderte sie wie der Angeklagte. Sie habe sehr dabei geschrieen und später ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen müssen. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß es doch für Beurtheilung der Sache wesentlich sei, festzustellen, inwieweit die Schilderung des Angeklagten von dem Treiben der Zeugin Tissat zutreffend sei. Die Verhandlung wurde vertagt. Zum nächsten Termine soll eine ganze Anzahl Zeugen geladen werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. November. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Oberpräsidenten weist darauf hin, daß gemäß Art. 176 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch nach dem 1. Januar 1900 die Außerkurssetzung von Schuldverschreibugen auf den Inhaber nicht mehr stattfindet. Vorher erfolgte Außerkurssetzungen verlieren mit demselben Zeitpunkte ihre Wirksamkeit. Diese Bestimmungen sind von Wichtigkeit für alle Behörden und sonstigen Institute, denen die Aufbewahrung von Vermögensbeständen obliegt, wie Sparkassen, Sterbe-, Aussteuer-, Pensions- und ähnlichen Kassen, indem nunmehr die Nothwendigkeit gegeben ist, für sichere Aufbewahrung ihrer Werthpapiere in anderer Weise Sorge zu tragen. Diese Aufbewahrung von Werthpapieren kann, wie das Rundschreiben des Ministers betont, bei der Königlichen Seehandlung in Berlin erfolgen.

— Ueber das Vermögen der Handelsfrau Anna Myrow geb. Brauns zu Grabow a. O., Lindenstr. 36, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Anmeldefrist: 5. Januar.

— (Offene Stellen für Militäranwärter im Bereich des zweiten Armeekorps.) Sofort, Schwarzenau (Bezirk Bromberg), königl. Distriktsamt, Amtsbote und Vollziehungsbeamter, Gehalt 400 Mark und Gebühren für Zwangseinziehungen in ungefährer Höhe von 50 Mark jährlich. — 1. Februar 1900, Stettin, kaiserl. Postamt 1, Postschaffner, Gehalt 900 Mark und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Januar 1900, Stralsund, Regierungspräsident, Magazinverwalter bei der königl. Wasserbau-Inspektion, Gehalt 1400 Mark und 360 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 1800 Mark.

— Im Bellevue-Theater geht am Sonntag das Lustspiel „Die Herren Söhne" von O. Walther und Leo Stein erstmalig in Scene. Das Stück hat im „Berliner Theater" einen durchschlagenden Erfolg gehabt.

* Ehrende Auszeichnung. Dem Chef der hiesigen Hof-Pianofortefabrik von G. Wolkenhauer ist seitens des Pestalozzi-Vereins der Provinz Posen die Ehrenmitgliedschaft verliehen worden. Dieselbe Auszeichnung wurde Herrn Rath Wolkenhauer bereits im Jahre 1882 von dem Pestalozzi-Verein der Provinz Pommern zu Theil.

* Außer den bereits durch frühere Polizeiverordnung angewiesenen Schuttabladeplätzen an der Altdammerstraße und an der Fürstenstraße wird jetzt noch ein durch besondere Zeichen abgegrenzter Theil der Kiesgrube zwischen der Berliner und Pasewalker Chaussee diesseits der Jasenitzer Bahn zum Abladeplatz von Schutt und Müll bestimmt.

* Der Kaufmann Marquardt aus Pölitz hat der hiesigen Polizei angezeigt, daß ihm im Restaurant „Oberschlößchen" zu Grabow ein Tausend- und ein Hundertmarkschein gestohlen worden sei.

* Ein Laufbursche eines hiesigen Geschäfts erhielt am Montag den Auftrag, eine Reihe von Besorgungen auszuführen und wurde ihm ein Hundertmarkschein mitgegeben. Erst am folgenden Morgen kam der Junge wieder und behauptete, er habe das Geld verloren, Fama will jedoch wissen, daß der Bursche in Gesellschaft eines Freundes das Geld verkneipt habe, wahrscheinlich, um sich dergestalt auf den bevorstehenden Weltuntergang angemessen vorzubereiten. Nun dürften sich die Behörden wohl noch des interessanten Falles annehmen.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht die vom Bundesrath beschlossenen Bestimmungen über die Einrichtung der Quittungskarten für die Invalidenversicherung und über die Entwerthung und Vernichtung der Invaliditätsversicherungsmarken. Aus den letzteren Bestimmungen heben wir die nachstehenden hervor: 1. Arbeitgeber und Versicherte, welche Marken in die Quittungskarten einkleben, sind zur Entwerthung dieser Marken, soweit sie nur für eine Woche gelten, befugt, soweit sie aber für mehr als eine Woche gelten, verpflichtet. Durch die Landes-Zentralbehörde kann angeordnet werden, daß bei der freiwilligen Versicherung die Versicherten zur Entwerthung auch derjenigen Marken verpflichtet sind, welche nur für eine Woche gelten. 2. Die die Beiträge einziehenden Stellen (Krankenkassen, Knappschaftskassen, Gemeindebehörden und andere von der Landes-Zentralbehörde bezeichnete Stellen, örtliche von der Versicherungsanstalt eingerichtete Hebestellen) sind verpflichtet, die den einbezogenen Beiträgen entsprechenden Marken zu entwerthen Die gleiche Verpflichtung liegt denjenigen Beamten, welche im Wege des Berichtigungsverfahrens Marken verwenden, bezüglich dieser Marken ob. 3. Werden Quittungskarten zur Verlängerung ihrer Gültigkeitsdauer vorgelegt, so ist die Verlängerungsstelle verpflichtet, alle darin befindlichen Marken, soweit sie noch nicht entwerthet sind, zu entwerthen und zugleich auf der Innenseite der Karte handschriftlich oder durch Stempel die Gesamtzahl der in der Karte befindlichen Marken zu vermerken. 4. Diejenigen Organe der Versicherungsanstalten, Behörden oder Beamten, welche die Kontrolle der Beitragsentrichtung ausüben, sind befugt, alle in den Quittungskarten befindlichen Marken zu entwerthen, welche noch nicht entwerthet sind. 5. Die Entwerthung der Marken liegt in den Fällen zu 1 und 2 demjenigen ob, welcher die Marken einzukleben hat; im Falle der Entwerthungspflicht soll sie alsbald nach der Einklebung erfolgen. 6. Die Entwerthung darf nur in der Weise erfolgen, daß auf den einzelnen Marken handschriftlich oder durch Stempel der Entwerthungstag in Ziffern, z. B. für den 15. März 1900 „15. 3. 00" oder für den 10. Februar 1901 „10. 2. 01", deutlich angegeben wird. Zur Entwerthung ist Tinte oder ein ähnlicher festhaltender Farbstoff zu verwenden. Für das Einzugsverfahren, das Berichtigungsverfahren, die Verlängerung und die Beitragskontrolle kann die Landeszentralbehörde eine andere Art der Entwerthung vorschreiben oder zulassen. Andere Entwerthungszeichen sind unzulässig.

* Im Stadttheater wird morgen, Freitag, nochmals „Als ich wiederkam" mit Herrn Dir. Schirmer als Gast wiederholt, am Sonnabend kommt als volksthümliche Opernvorstellung „Alessandro Stradella" zur Aufführung. — Am Bußtag findet im Stadttheater ein Konzert ernsten Inhalts statt unter Mitwirkung von Solokräften der Oper.

* Wir verfehlen nicht, auf das morgen Freitag im Saale der Bockbrauerei stattfindende volksthümliche Konzert besonders hinzuweisen. Das Programm ist überaus reichhaltig besetzt und wird als Solist der hier vortheilhaft bekannte Violinvirtuose Herr Hesse auftreten.

Vermischte Nachrichten.

— Eine hübsche Weltuntergangs-Anekdote wird aus Italien berichtet: Im Jahre 1866, als man auch von dem Wiedererscheinen eines großen Kometen sprach, der der alten Mutter Erde den Gnadenstoß geben sollte, war in einer italienischen Stadt, die wir nicht nennen wollen, die Bevölkerung in großer Aufregung, und jeder unbedeutende Vorfall wurde als ein Zeichen des bevorstehenden Weltendes angesehen. Eines Abends färbte sich der Himmel im Nordwesten plötzlich blutigroth. Es entstand eine furchtbare Panik; Weiber, Kinder, Greise und junge Männer eilten wehklagend auf die Straßen und in die Kirchen, wo sie andächtig beteten und Psalmen sangen. Um die Bevölkerung zu beruhigen — vielleicht auch, um die eigene Furcht zu dämpfen — telegraphirte der Bürgermeister des Städtchens sofort an einen hervorragenden Astronomen, den Direktor eines berühmten Observatoriums: „Himmel feuerroth, Volk in großer Angst, bitte um Erklärung des Phänomens." Wenige Minuten später traf folgende Antwort des Astronomen ein: „Unbesorgt! Abendröthe!" Das klassische Telegramm wurde öffentlich angeschlagen.

Paris, 15. November. Die Gattin des Bildhauers und Graveurs Dupuis erschoß in einem Anfall von Geistesgestörtheit ihren Mann und verübte darauf Selbstmord.

Neueste Nachrichten.

Wien, 16. November. Das von czechischer Seite verbreitete Gerücht, Graf Clary sei deshalb nach Pest gereist, um dem Kaiser die Demission des Kabinets zu überreichen, wird von unterrichteter Seite als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Die österreichische Quoten-Deputation begiebt sich heute vollzählig nach Pest, um die Quotenverhandlungen mit Ungarn wieder aufzunehmen.

Heute Nacht ging über Wien und Umgegend ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag nieder.

Pest, 16. November. Aus absolut sicherer Quelle verlautet, daß Ferdinand Horanczky, der Präsident der Nationalpartei, schon nächster Tage Minister des Innern wird. Wenn der Präsident des Abgeordnetenhauses abdankt, tritt der Präsident des Bankenvereins Desider Szilaghi an seine Stelle. Ministerpräsident Szell will diesen dadurch kalt stellen.

Brieg (Kant. Wallis), 16. November. Nachdem gestern Nachmittag zwischen den Unternehmern und den Streikenden ein Vergleich zu Stande gekommen war, verwarf gestern Abend eine 800 Mann starke Arbeiterversammlung die Abmachungen und beschloß die Fortsetzung des Streikes. Da für die Arbeitslosen die Mittel fehlen, wird die Lage kritisch.

Brüssel, 16. November. Heute findet im Volkshause ein großes Meeting zu Gunsten der Buren statt. Die besten Volksredner, der Priester Dhaens, Anseele, v. d. Velde und Janson werden das Wort ergreifen.

Unter den zehn Aerzten, welche am 22. d. M. mit der belgischen Ambulanz nach Südafrika abgehen, befinden sich acht Deutsche.

Paris, 16. November. Die katholischen Blätter beklagen sich heftig über den Mangel an Bischöfen; 12 bischöfliche Sitze sind augenblicklich unbesetzt, da die französische Regierung sich über dieselben mit dem Vatikan nicht verständigen kann. Das für den 27. November anberaumte Konsistorium wird wahrscheinlich vertagt, wenn bis dahin eine Verständigung nicht zu Stande kommen sollte.

London, 16. November. Das Vorrücken des Mahdi im Sudan ruft in hiesigen Regierungskreisen Besorgniß hervor, um so mehr, als auch aus Indien beunruhigende Meldungen einlaufen.

London, 16. November. Nach der Rückkehr Salisburys aus Windsor hatten der deutsche, der russische, der österreichische und der türkische Botschafter Konferenzen mit ihm.

Telegraphische Depeschen.

London, 16. November. Die heutigen Morgenblätter berichten aus Dover, daß der deutsche Lloyddampfer „Patria", welcher von Newyork nach Hamburg unterwegs war, in der Nordsee in Brand gerathen ist. 150 Passagiere, welche sich an Bord befanden, konnten gerettet werden, man befürchtet aber, daß ein Theil der Mannschaft verloren ist.

London, 16. November. Die „Times" erfährt aus Buluwayo vom 7. November Folgendes: Oberst Nikolson hat die Mittheilung erhalten, daß die Buren den Oberst Baden-Powell hart bedrängen. Die Stadt wird fortwährend beschossen; die Buren beschlossen, die Stadt mit Sturm zu nehmen.

Kapstadt, 16. November. Eine Armee von ca. 3000 englischen Soldaten ist bereits nach dem Norden abgegangen, die Truppen, welche in Durban zusammengezogen sind, treffen bereits Ende dieser Woche in Pietermaritzburg ein und werden am nächsten Montag oder Dienstag vor Ladysmith angelangt sein.

Die Meldungen aus Pietermaritzburg lassen nicht befürchten, daß eine Uebergabe von Ladysmith bevorstehe. General Buller erhielt die zuverlässige Meldung, daß General White die Stadt noch einige Tage halten könne.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 16. November. (Original-Bericht.) Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 217 Rinder, 259 Kälber, 401 Schafe, 1084 Schweine, 7 Ziegen.

Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 31 Rinder, 53 Kälber, 97 Schafe, 268 Schweine.

Bezahlt wurden für 50 Kg. (100 Pfund) Schlachtgewicht:

Rinder: Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths — bis —, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 54, c) gering genährte 49 bis 51. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 52 bis 53, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 50 bis 51, d) mäßig genährte Färsen und Kühe — 49 —, e) gering genährte Färsen und Kühe 47 bis 48. Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber — bis —, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60 bis 61, c) geringe Saugkälber 56 bis 59, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 57 bis 58, b) ältere Masthammel 55 bis 56, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 52 bis 53.

Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1\frac{1}{4}$ Jahr 49 bis 50, b) fleischige Schweine 47 bis 48, c) gering entwickelte 45 bis 46, d) Sauen 44 bis 45, e) Eber — bis —.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Rinder ruhig. Kälber und Hammel wurden geräumt. Bei Schweinen sind einzelne Ueberstände zu erwarten.

Abtrieb nach außerhalb vom 9. bis 15. November: — Rinder, 16 Kälber, — Schafe, 33 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 15. November. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 488 Rinder, 1592 Kälber, 832 Schafe, 10 552 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters 52 bis 53. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 49 bis 53. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 51 bis 53; e) gering genährte Färsen und Kühe 48 bis 50. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 76 bis 80; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 72 bis 74: c) geringe Saugkälber 58 bis 62; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 45 bis 48. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; b) ältere Masthammel 54 bis 58; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 46 bis 52; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens $1\frac{1}{4}$ Jahr alt, 50 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 48 bis 49; d) gering entwickelte 44 bis 47; e) Sauen 43 bis 45 Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Der Rindermarkt wurde bis auf wenige Stücke geräumt. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Die Schafe wurden ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 16. November wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 132,00 bis 139,00, Weizen 142,00 bis 145,00, Gerste 135,00 bis 142,00, Hafer 120,00 bis 129,00, Kartoffeln 32,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 139,00, Weizen 145,00, Gerste 143,00, Hafer 129,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 136,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 139,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 32,00 —,—bis Mark.

Stolp: Roggen 139,00 bis 144,00, Weizen 152,00 bis 160,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 126,00, Kartoffeln 40,00 bis 46,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 139,00, Weizen 152,00, Gerste —,—, Hafer 122,00 Mark.

Neustettin: Roggen 135,00 bis 142,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 28,00 bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 142,00 Mark.

Anklam: Roggen 137,00 bis —,—, Weizen 142,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 126,00 bis 127,00, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 137,00, Weizen 142,00, Gerste 140,00, Hafer 127,00 Mark.

Stralsund: Roggen 135,50 bis —,—, Weizen 142,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis 130,00, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 15. November.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 143,50, Weizen 149,00, Gerste —,—, Hafer 140,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 137,00 bis 138,00, Weizen 145,00 bis 148,00, Gerste 137,00 bis 138,00, Hafer 118,00 bis 120,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 15. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 155,65 Mark, Weizen 170,10 Mark.

Liverpool: Weizen 174,85 Mark.

Odessa: Roggen 149,70 Mark, Weizen 160,35 Mark.

Riga: Roggen 153,70 Mark, Weizen 171,70 Mark.

Magdeburg, 15. November. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Brodraffinade I —,—. Brodraffinade II —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November $9{,}12\frac{1}{2}$ G., $9{,}17\frac{1}{2}$ B., per Dezember $9{,}22\frac{1}{2}$ G., $9{,}27\frac{1}{2}$ B., per Januar $9{,}42\frac{1}{2}$ G., $9{,}47\frac{1}{2}$ B., per Januar-März 9,50 G., 9,55 B., per März 9,60 G., 9,65 B., per Mai 9,60 G., 9,70 B. Stimmung: Stetig.

Bremen, 15. November. Raffinirtes Petroleum loko 8,15 B. Schmalz matt. Wilcox in Tubs $28\frac{3}{4}$ Pf., Armour shield in Tubs $28\frac{3}{4}$ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern $29\frac{3}{4}$—30 Pf.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 17. November.

Etwas kühler, meist klar mit geringen Niederschlägen.

Wasserstand.

Stettin, 16. November. Im Revier 6,04 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Julius Weltmann [Stettin]. F. Darm [Wolgast]. Eine Tochter: Oberförster Giesebrecht [Taptau].

Gestorben: Marie Braun geb. Bracfel, 61 J. [Greifswald]. Maria Wendt geb. Hartwig [Cammin]. Laura Vogel geb. Schulz, 50 J. [Kolberg]. Früherer Fleischermeister Wilhelm Crohn, 75 J. [Cammin]. Kaufmann und Gastwirth Adolf Hirschbaum, 52 J. [Ritznow].

Hamburg, den 15. November 1899.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. „**Alesia**“, von Ost-Asien nach Hamburg, 14. Nov. 10 Uhr 25 Min. Vm. Cuxhaven passirt.
„ „**Andalusia**“, 14. November in Yokohama.
„ „**Armenia**“, von Stettin nach Newyork, 13. Nov. 1 Uhr 30 Min. Nm. von Swinemünde.
„ „**Asturia**“, 14. Novb. 9 Uhr Vm. in Portland.
„ „**Athesia**“, von Philadelphia nach Hamburg, 14. November 10 Uhr Vm. Lizard passirt.
„ „**Auguste Victoria**“, von Newyork via Neapel nach Genua, 13. November 4 Uhr Nachm. von Algier.
„ „**Bethania**“, von Baltimore nach Hamburg, 14. November 11 Uhr Vm. Scilly passirt.
„ „**Bosnia**“, 15. November Vm. in Baltimore.
„ „**Brasilia**“, von Newyork nach Hamburg, 14. Nov. 11 Uhr 10 Min. Nm. Cuxhaven passirt.
„ „**Castilia**“, von Hamburg via Havre nach West-Indien, 13. November 8 Uhr Nm. in Antwerpen.
„ „**Georgia**“, von Genua nach Buenos Aires, 14. November 1 Uhr Vm. Gibraltar passirt.
„ „**Graf Waldersee**“, 13. November 2 Uhr Vm. in Newyork.
„ „**Patria**“, von Newyork nach Hamburg, 14. Nov. 8 Uhr Vm. Lizard passirt.
„ „**Polaria**“, 12. November in St. Thomas.
„ „**Rhenania**“, von St. Thomas nach Hamburg, 14. Novbr. 7 Uhr Vm. von Havre.
„ „**Savoia**“, 15. November in Suez.
„ „**Silesia**“, 15. November in Port Said.
„ „**Valencia**“, 13. Novbr. in Colon.

Bekanntmachung.

Di Liei rung und Jub tr bsetzung der Klärapparate und maschinen Ei richtungen für die Klärstation der Section III Stettin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung im Ganzen oder in einzelnen Loosen vergeb.n werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 9. Januar 1900, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 5 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1899 ab.

Abgang von Stettin nach:

Richtung	Zug	Zeit	
Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,36	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,42	„
Jasenitz	„	5,17	„
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin	„	5,18	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Muttrin, Daber	„	5,32	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,33	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	„	6,36	„
Jasenitz	„	7,38	„
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	„	7,57	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	8,20	„
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	„	9,22	Vorm.
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	10,38	„
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin	„	10,48	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	„	10,50	„
Jasenitz	„	10,50	„
Altdamm, Gollnow, Wollin, Cammin, Treptow, Kolberg über Naugard	„	11,5	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	„	11,14	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,48	„
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	„	1,52	„
Jasenitz	„	2,14	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,16	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau	Persz.	2,21	„
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,30	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,35	„
Podejuch	Persz.	3,30	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,58	„
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,24	„
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,28	„
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	5,55	„
Jasenitz	„	6,—	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	6,08	Abds.
Stargard, Polzin, Colberg, Rügenwalde, Stolpmünde, Nörenberg, Jacobshagen		6,39	„
Podejuch	„	6,45	„
Podejuch, Greifenhagen, Küstrin	„	8,10	„
Jasenitz	„	8,15	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	„	8,22	„
Stargard, Kreuz, Breslau	„	8,32	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	10,—	„
Stargard	„	10,59	„
Angermünde	Gem. Z.	11,30	„

Ankunft in Stettin von:

Richtung	Zug	Zeit	
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,28	Nchts.
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	1,30	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	Persz.	2,21	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	„	5,08	Morg.
Stargard	„	5,38	„
Jasenitz	„	6,13	„
Angermünde	Gem. Z.	7,24	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,40	„
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	Gem. Z.	7,43	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	Persz.	7,45	„
Jasenitz	„	7,48	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	„	9,7	Vorm
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	„	9,9	„
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	„	9,15	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	„	10,1	„
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,28	„
Jasenitz	„	10,30	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,38	„
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Jasenitz	„	1,28	„
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	1,46	„
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	„	2,07	„
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	„	3,9	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	„	3,48	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,53	„
Podejuch	Persz.	4,15	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,—	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,18	„
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,49	„
Breslau, Kreuz, Stargard	„	5,55	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,27	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,29	„
Jasenitz	„	6,56	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	„	7,30	„
Podejuch	„	9,—	„
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	„	9,30	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	„	9,50	„
Jasenitz	„	9,51	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,44	„
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	10,50	„

Berliner Börse

vom 15. November 1899.

Wechsel.

Platz	Frist	Kurs
Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	169,15
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	215,45
„	3 Mt.	212,05 G
Warschau	8 Tg.	215,75

Bankdiskont 6, Lombard 7.

Geldsorten.

Sorte	Kurs
Sovereigns	—,—
20-Francs-Stücke	16,185
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,195
Belgische „	80,80
Englische „	20,43
Französische „	80,95
Holländische „	169,50
Oesterr. „	169,45
Russische „	323,90
„ Zollcoupons	323,90

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Anleihe	Zinsfuß	Kurs
Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,20 G
„ „ „	3½	98,20 G
„ „ „	3	89,70 B
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	97,90 G
„ „ „	3½	97,90 G
„ „ „	3	89,75 B
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,60 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	—,—
Breslauer „	3½	94,10 G
Casseler „	3½	94,30 G
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	96,50 G
Duisburger „	3½	93,00 G
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	92,75 G
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	84,80 G
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	95,40
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	93,40 G
Pommersche „	3½	94,20
Posener „	3½	94,00
„ „	3	84,30 B
Rheinprov.-Obl.	3½	95,00
„ „ Ser. 18	3½	92,50
„ „ „ 19	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,60
„ „	3½	94,25
Westpr. „	3½	93,50
Berliner Pfandbriefe	5	119,50 G
„ „	4½	110,75
„ „	4	106,00 G
„ „	3½	99,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	95,10 G
„ „	3	85,60
Kur- u. Neum. neue „	3½	96,10 G
Ostpreußische „	3½	94,25
„ „	3	85,50 B
Pommersche „	3½	94,60
„ „	3	85,50
Posensche 6—10	4	101,00 G
„ Serie C. „	3½	—,—
„ „	3	85,30
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	94,50 B
„ „	3	85,50 G
Schlesische, alte	3½	—,—
„ A. C. D. „	3½	95,70
„ „	3	86,70 G
Schlesw.-Holst. „	4	102,10 G
„ „	3½	94,20 G
„ „	3	85,30
Westfälische „	4	101,30
„ „	3½	94,10 G
„ „	3	86,40
Westpr. rittersch. I. „	3½	95,00 G
„ „	3	85,75
Hannov. Rentenbriefe	4	100,80 G
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	100,80 G
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,90 G
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	100,70 G
„ „	3½	94,25 G
Posensche „	4	100,75 G
„ „	3½	—,—
Preußische „	4	100,70 G
„ „	3½	94,10 G
Rhein. u. Westf. „	4	100,75 G
„ „	3½	94,25 G
Sächsische „	4	100,75 G
Schlesische „	4	—,—
„ „	3½	94,30 B
Schlesw.-Holst. „	4	94,25 G
„ „	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	—,—
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
„ „	3	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	81,20 G

Deutsche Loospapiere.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	25,10
Bad. Präm.-Anl.	4	141,40
Bayer „	4	164,25
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	129,90
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,90
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	152,00
Lübecker „ „	3½	129,00
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,50
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	128,80

Ausländische Anleihen.

Anleihe	Zinsfuß	Kurs
Argentin. Anl.	5	83,00
„ innere	4½	70,25
Barletta Loose	—	23,75
Bukarest Stadt	4½	95,30 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	40,40
Chilen. Gold-Anl.	4½	83,30
Chinesische „	5½	101,50 G
„ 1895 „	6	[illegible]
„ 1896 „	5	97,10 G
„ 1898 „	4½	83,20
Finnländ. Loose	—	65,50
Griechen m. Cp.	5	40,25 G
„ Mon.	4	48,10 B
„ (Pir.-Lar.)	5	39,00 G
Italien. Rente	4	68,00 B
Lissabon. Stadt	4	68,00 B
Mexican. Anl. kl.	6	100,10
„ Eisb.-Obl.	5	96,60
Oester. Gold-Rente	4	99,25 B
„ Papier- „	4⅕	99,00
Oester. Silber-Rente	4½	99,10 G
„ Credit- „	—	—,—
„ 1860er L.	4	141,25 B
„ 1864er L.	—	—,—
Portug. Staats-Anl.	4½	36,20 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	85,60
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,00
„ Gold- „ 1884	5	104,20 G
„ Staatsrente	4	—,—
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3½	97,75
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,00 G
„ amort. St.	4	59,75 G
Spanier	4	64,80 G
Türk. Admin.	5	97,60 B
„ 400 Frcs.-L.	—	118,30 G
Ungar. Gold-Rente	4	96,50
„ Kronen-R.	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	82,75 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pfandbrief	Zinsfuß	Kurs
Anhalt-Dessau	4	100,10 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	70,40
„ „ 14	3½	92,25 G
„ „ 16. 17	4	100,00 G
„ „ 18	4	100,50 G
„ unk. 1900 19	3½	92,25 G
„ „ 1910 20	3½	94,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	118,20 G
„ „ „ II.	3½	109,00 G
„ „ Pfandbr.	3½	—,—
„ „	4	—,—
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,60 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	112,50 G
„ „	4	100,00 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	100,50
„ „	3½	94,00
Hannov. Bderd.	3½	98,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	101,00 G
„ „ „ „	3½	93,50 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	93,90 G
„ Präm. Pf.	4	135,10 G
Mitteld. B. Jcrd. Pf.	3½	95,00 G
„ „	4	101,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,25 G
„ „ „ 9	3½	94,50 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	99,75 G
„ „ 11. 12	4	101,25 G
„ „	3½	93,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	112,50 G
„ „	4½	115,00 G
„ „ 9	4	—,—
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	92,40 G
„ „ 1909	4	101,50 G
„ „ Com.	3½	93,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„ „	3½	93,40 G
Pr. Pfdbr-Bk	3½	93,00 G
Rh. Hyp-Pfdbr	4	100,40 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	100,00 G
Sächsische	3½	95,00 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	95,00 G
„ „	4	101,20 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	97,25
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Westd. Bde.	4	100,50 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Gesellschaft	Kurs
Aachen-Mastricht	123,25
Altdamm-Colberg	128,50 G
Braunschweig-Lud.	135,75 G
Brölthaler	95,00 G
Crefelder	107,00 G
Dortmund G. Ensch.	184,50 G
Eutin-Lübeck	59,90 G
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	160,25 G
Marienburg-Mlaw.	83,50
Ostpr. Südbahn	89,30 B

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Gesellschaft	Kurs
Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	97,80 G
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	112,50 G
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Gesellschaft	Kurs
Aachen. Kleinb.	147,50 B
Allgem. Deutsche	138,40 G
„ Loc. u. Strb.	183,20 G
Barmen-Elberfeld	246,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	164,25 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	187,25 G
„ Straßenbahn	316,50 G
Electr. Hochbahn	115,10 G
Gr. Berliner Straßenb.	265,00 G
Hamburger „	183,60 G
Magdeburger „	177,75 G
Stettiner „	159,00 B

Deutsche Eisenb.-Obl.

Gesellschaft	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		95,25 B
Braunschweiger		102,75 G
„ Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		—,—
Halb.-Blankenb.		—,—
Magdeburg-Wittb.		88,80 G
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Gesellschaft	Kurs
Argo Dampfsch.	106,75 G
Breslauer Rhederei	133,25
Chinesische Küstenfahrer	76,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	130,25 G
Hansa, Dampf.	172,00 B
Kette, Dampf-Elbschifff.	83,00 G
Nordd. Lloyd	124,40
Schles. Dampfer-Comp.	97,50 B
Stettiner „ „	—,—

Bank-Actien.

Bank	Kurs
Aachener Diskont-Ges.	134,50 G
Bergisch-Märkische	156,70 G
Berliner Bank	117,80 G
„ Handels-Ges.	166,20
Braunschw. Bank	114,80 G
Breslauer Diskont	118,30 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,70 G
Comm. und Diskont	121,10 G
Danziger Privatbank	136,00
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	204,80 G
„ Genossenschaft	116,20 G
Disconto-Comm.	191,50
Gothaer Grundkred.	126,80 G
Hamb. Hyp.-Bank	150,50 G
Hannoversche	128,50 G
Kieler	141,50 G
Kölner Wechslerbank	103,75 B
Königsberger V.-B.	114,25 G
Leipziger Bank	173,50 G
„ Credit	195,00 G
Magdeburger Bk.-V.	121,60 G
„ Privatb.	112,25 G
Mecklenburger Bank 40	118,00 G
„ Hypothek.	186,40 G
„ Str. Hyp.-B.	132,60 G
Meininger Hyp.-B. 80	129,50 G
Mitteld. Bodencr.	109,50 G
„ Credit-Bank	114,75 G
Nationalbank i. D.	143,60 G
Nordd. Credit-Anstalt	124,75 G
„ Grundkredit	92,80 G
Oesterr. Credit	230,90
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	140,80 G
Pr. Bodencr.-Bk.	139,75 G
Pr. Central-Bod.	163,30
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	156,50 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	136,10 G
Westdeutsche Bank	128,25 G
„ Bodencred.	111,10 G

Industrie-Actien.

Gesellschaft	Kurs
Berliner Unionbr.	116,10 G
Bockbrauerei	130,25 G
Böhm. Brauhaus	224,50 G
Patzenhofer	245,50 G
Pfefferberg	246,25 G
Schöneberg Sch.	196,80 G
Schultheiß	251,60 G
Bochumer	210,00 G
Germania Dortmund	192,00 G
Accumulator-Fabrik	144,90 G
Allgem. Berl. Omnibus	231,00 G
Allgem. Elektricitäts-G.	248,50 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	110,60 G
Anhalt. Kohlenwerke	105,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	218,25 G
„ Packetfahrt	166,50 G
Berzelius Bergwerk	134,00 G
Bielefeld. Masch.	—,—
Bismarckhütte	313,75 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	75,00 G
„ Gußstahl	255,60 B
Bonifacius	155,00 G
Braunschw. Kohl.	143,50 G
Bredower Zuckerfabrik	62,50 G
Chem. Fabrik Buckau	85,50 B
Concordia, Bergbau	318,50 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	350,00 G
„ Metallpatron.	290,00 G
„ Spiegelglas	151,00
„ Steinzeug	317,25 G
Donnersmark-Hütte	223,00 G
Dortmund Union C.	124,30 G
Dynamite Trust	157,00 G
Egest. Salzwerke	141,50 B
Fraustädter Zuckerfabrik	113,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	153,50 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	265,00 G
„ Maschin. conv.	212,60 G
Hamb. Elektr.-Werke	164,40 G
Hannov. Bau-St.-B.	114,00 G
Hannov. Masch. St.	367,00 G
Hibernia	216,50 B
Hirschberg Leder	151,50 G
„ Maschin.	121,25 G
Höchster Farbw.	—,—
Hörderhütte A.	13,50 G
Hoffmann, Stärke	177,75 B
Hoffmann. Waggonf.	263,00 G
Ilse, Bergw.	147,40 G
Kölner Bergwerk	362,00 B
König Wilhelm conv.	278,00 G
„ „ St.-Pr	325,00 G
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	256,50 G
L. Löwe u. Co.	398,50 B
Magdeb. Allg. Gas	123,75 G
„ Baubank	106,50 G
„ Bergwerk	435,00 G
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	—,—
Nähmaschinenfab. Koch	151,00 G
Norddeutsche Eisenw.	80,90 G
„ Gummi	—,—
„ Jute-Sp.	100,75 G
Nordstern, Kohle	232,00 G
Oberschles. Cham.	175,80 G
„ Eisenb.-Bedarf	128,30 G
„ Eisen-Industrie	170,75 G
„ Kokswerke	167,00 G
„ Portl.-Cement	182,00 G
Oppeln. Cement	187,00 G
Osnabrücker Kupfer	74,75 G
Phönix, Bergwerk	184,75 G
Posener Spritfabrik	168,25 G
Rhein-Nassau	228,50 G
„ Metallw.	224,50
„ Stahlwerke	223,00 G
„ Industrie	306,00 B
„ Westf. Kalk.	126,00 G
Sächsische Guß.	285,25 G
„ Webstuhl-F.	225,50 G
Schles. Bergw. Zink	346,25 G
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	50,50 G
„ Lein. Kramsta	152,00 G
„ Portl. Cement	240,10 G
Siemens u. Halske	176,50 G
Stettin Bred. Portl.	212,00 G
„ Cham.	425,75 G
„ Elektr.-Werke	151,50 G
„ Vulkan B.	242,00 G
„ „ St.-Pr.	244,40 G
Stoewer, Nähmaschin.	127,00 G
Stolberger Zink	115,25 B
„ St.-Pr.	176,75 G
Stralf. Spielkarten	124,60 G
Union Chem. Fabrik	171,25 G
Union Electric.	163,00 G
Victoria Fahrrad	78,00 G